

Schweizer Einwanderer in den Kraichgau nach dem Dreissigjährigen Krieg [Karl Diefenbacher, Hans Ulrich Pfister, Kurt H. Hotz]

Autor(en): **Lindau, Joh. Karl**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Annuaire / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1984)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

"Südwärts" (S. 305-428), "in ein freieres Land", hatte es nicht nur Georg Philipp, den Gründer der Firma Heberlein & Co. AG in Wattwil gezogen, sondern auch seinen Bruder Christian (1809-1855), den "Taugenichts", der 1842 in Wattwil Anna Ambühl heiratete. Und so werden nun die Schicksale aller Nachkommen dieser beiden Brüder, die nicht nur in Wattwil, sondern auch in Zürich und Basel, im Aargau und im Berner Oberland und im Jura, in Deutschland, in Holland und in England, in Indien und in den USA zu finden sind, ausführlich geschildert. Das Werk schliesst mit einem Ausblick auf die Glarner Vorfahren (S. 429-473), hatte doch der eine Sohn Georg Christian (1848-1926) des Einwanderers Margarethe Jenny von Sool geheiratet. Die wertvolle Arbeit von Fritz Heberlein - das sei nicht verschwiegen - hätte noch gewonnen, könnte das vielfältige Material dank einer knappen, übersichtlichen Ahnentafel und einem Personenregister erschlossen werden.

Joh. Karl Lindau

Schweizer Einwanderer in den Kraichgau nach dem Dreissigjährigen Krieg, hg. von Karl Diefenbacher, Hans Ulrich Pfister und Kurt H. Hotz unter Verwendung und Uebersetzung von Namenssammlungen Friedrich Zumbachs +, Heinz Schuchmanns + und anderer, 296 S., Ladenburg 1983.

"Es kann darüber kein Zweifel bestehen, dass das Werk Zumbachs für verschiedene Forschungsgebiete ... von ausserordentlicher Bedeutung ist. Es ist daher zu prüfen, ob die Arbeit Zumbachs nach der Uebersetzung und Ergänzung durch das angeregte schweizerisch-deutsche Team durch Drucklegung einem weiteren Kreis zugänglich gemacht werden sollte, denn sie bildet eine Fundgrube ersten Ranges für die schweizerischen Wanderungsbeziehungen nach der Pfalz und den Zielländern der pfälzischen Emigration".

Diese Idee, mit der Dr. Karl Zbinden 1976 seinen Aufsatz zum gleichen Thema in unserem Jahrbuch schloss (S. 70), ist mit dem vorliegenden Werk verwirklicht worden. Nach dem 2. Weltkrieg hatte "Friedrich Zumbach, seines Zeichens ein Lehrer, von Karlsruhe aus, teils per Fahrrad, über viele Wochen Fahrten in den Kraichgau unternommen, um in über 200 kirchlichen und sonstigen Archiven vorhandene Dokumente nach Schweizer Einwanderern durchzuarbeiten. Das Ergebnis seiner Arbeit trug er dann zusammen in einer Schrift, betitelt "Schweizer Zuwanderung in den Kraichgau nach dem 30jährigen Krieg"..., in der er, nach ca. 200 Orten gegliedert, über 4500 Namen von Schweizer Einwanderern aufführte. Diese Schrift, maschinengeschrieben, trägt im Titel das Datum "Tumringen 1947". Leider bestand die Auflage in einer beschränkten Anzahl, die nur einem kleinen Kreis von Interessenten und auch Archiven bekannt geworden ist". In den siebziger Jahren wurde unser Mitglied Dr. Karl Zbinden, Luzern, auf die Arbeit aufmerksam und ruhte nicht, bis sich ihrer der Heimatverein Kraichgau, der Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und

Baden, die Heimatstelle Pfalz und unsere Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung annahmen und sie für die Drucklegung überarbeiteten.

Das Namenmaterial ist aus den verschiedensten Publikationen, insbesondere der Arbeit von Zumbach, zusammengetragen und stammt daher von mehreren Bearbeitern. "Bei der Vielfalt der Vorarbeiten sind die Angaben in der Ausführlichkeit uneinheitlich und sehr verschieden gehalten". Die heikelste Aufgabe bestand darin, möglichst jeden einzelnen Namen anhand des "Familiennamenbuchs der Schweiz" zu identifizieren, wobei die schweizerischen Mitarbeiter aus begrifflichen Gründen nicht nochmals von den Quellen, sondern von den "in der bisherigen Literatur vorgegebenen Lesarten" ausgehen konnten.

Das Ergebnis dieser minutiösen Arbeit findet sich nun also im vorliegenden Buch mit einer Liste von 5334 Namen. In ihr "wurden die Angaben zu den einzelnen Einwanderern den Geschlechtsnamen nach in alphabetischer Reihenfolge eingeordnet. Zusätzlich wurden alle Einträge fortlaufend durchnummeriert, was die Erstellung eines Ortsregisters gestattete... Jede Nummer vereinigt die verfügbaren Angaben zu einer Person, einem Ehepaar oder einer Familie mit ihren Kindern. Auf den Familiennamen und den Vornamen folgt der Schweizer Herkunftsort oder allenfalls eine ungenauere Herkunftsbezeichnung... Im Text folgen darauf die bekannten Lebensdaten sowie Berufsangaben, Vatername, weitere Aufenthaltsorte usw., und zwar in der Ausführlichkeit, in welcher die benutzte Vorlage sie darbot". Allerdings, "die Namenssammlung will (und kann) keine abschliessende Arbeit über die Schweizer Einwanderung in den Kraichgau darstellen, sondern vielmehr die bisher erhobenen Angaben in aufbereiteter Form zugänglich machen. Sie ist als Arbeitsbuch gedacht".

Das verdienstvolle Werk wird vervollständigt durch eine kurze historische Einleitung, je ein Register der deutschen und schweizerischen Ortschaften (vor allem der Kantone Aargau, Baselland, Bern, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich), zwei Karten und (S. 250-296!) eine wertvolle Auswahl der ortsgeschichtlichen Literatur.

Joh. Karl Lindau

Pierre-Arnold et Jacqueline Borel: Les Jeanneret-Grosjean du Locle, bourgeois de Valangin. Livre de raison et chronique de famille, 153 et 55 p., La Chaux-de-Fonds 1982 (en vente chez l'auteur).

Après les fascicules A, B, C et H, traitant les familles Borel, Perrinjaquet, Gertsch et Miéville (voir nos Annuaires de 1979 et de 1981), l'auteur nous présente dans sa nouvelle publication (fascicules E et F) les quartiers de Jean-Samuel Jeanneret-Grosjean (1810-1853) et de son épouse Marie-Philippine née Vogt, de Messen SO (1807-1892), ses arrière-